

Dienstag, 7. April 2020

Matthäus 25,40: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Diese bemerkenswerten Sätze stehen im Schlussteil des Matthäus-Evangeliums. Jesus ist bereits in Jerusalem eingezogen und hält nun – unter anderem – eine Rede über das kommende Weltgericht, die die besagten Sätze enthält. Jesus äussert die Sätze also in einem Kontext, in dem es um die «letzten Dinge» geht. Man könnte auch sagen: in einem Kontext, in dem es nicht um Beiläufiges, sondern um alles geht.

Was ist dieses «alles»? Auf eine gute Weise gelebt haben diejenigen, so Jesus, die sich in vielerlei Weise um ihn gekümmert haben. Oder eben, denn darauf läuft die Sache hinaus: Auf eine gute Weise gelebt haben diejenigen, die sich um die Geringsten gekümmert haben und damit eigentlich um Jesus, ohne dass es ihnen bewusst gewesen wäre. Heisst das, dass es letztlich nicht um die Mitmenschen geht, sondern um Jesus oder Gott? Ich weiss nicht, ob man den Text so lesen soll. Mir scheint eher, dass hier umgekehrt der Mitmensch durch Gott gewürdigt wird, dass Gott sich mit dem Mitmenschen verbindet. Beim Mitmenschen steht alles auf dem Spiel – aber nicht etwa beim Mitmenschen als einer abstrakten Grösse, sondern dabei, ob ich mich um den geringsten Mitmenschen kümmerge.

Erich Bosshard-Nepustil, Pfarrer